

MATTESON MISSION SCHOOL

Die Matteson Mission School ist die derzeit älteste Missionsschule Europas. Sie befindet sich auf dem Land im Südosten Norwegens und bildet junge Menschen zu Missionaren aus.



In einem ganzheitlichen Umfeld lernen die Studenten auf unterschiedliche Art und Weise, wie sie ihre Gaben im Dienst für Gott einsetzen können.

Der Lehrplan von Matteson hat fünf Schwerpunkte: Bibel, Evangelisation, Landwirtschaft, Gesundheit und Leiterschaft. Das Ziel von Matteson ist es, jungen Menschen eine tiefgreifende motivierende Erfahrung mit auf den Weg zugeben. Es werden Wissen und praktische Erfahrungen vermittelt, die dazu befähigen, ein aktives Leben in der Hingabe an Gott zu führen und gleichzeitig Menschen für Jesus zu gewinnen.

Clemens Kopf, Matteson-Student des Jahres 2018/19, stellt in seinem persönlichen Zeugnis die Matteson Mission School vor:

ZUKUNFTSPLÄNE

Im Schuljahr 2017/18 absolvierte ich meinen Zivildienst als Rettungssanitäter und überlegte, wie es weitergehen sollte. Um Gott näher zu kommen, studierte ich viel in der Bibel. Außerdem betete ich intensiv für meine Zukunft. Ich erkannte, dass ich Gott nicht wirklich vertraute. „Führe mich, wie du willst und lehre mich, dir zu vertrauen“, war schließlich mein Gebet.

Bald darauf kam mir der Gedanke, eine Missionsschule zu besuchen. Bis dahin hatte ich immer gedacht, Missionsschulen seien zwar eine gute Sache für andere Leute, jedoch nichts für mich. So wollte ich den Gedanken sofort wieder verdrängen, aber es

gelang mir nicht. Während mich viele zum Missionsschulbesuch ermutigten, sah mein Vater dieses Jahr als Vergeudung an. Ich musste also abwägen. Nach einigem Überlegen sah ich es als richtig an, mir ein Jahr zu nehmen, um mir entscheidende Fragen zu stellen und wichtige Dinge zu lernen.

DIE SCHULFAMILIE

Da einige meiner Freunde auf der Matteson Missionsschule in Norwegen gewesen waren, entschied ich mich für diese Schule. Was mir sofort auffiel, war die warme und herzliche Atmosphäre, die an der Schule herrscht. Dabei versteht und bezeichnet sich die Schüler- und Leiterschaft als Familie. Der Begriff „Familie“ hatte für mich nicht nur eine positive Bedeutung. In der Tat war auch auf Matteson das familiäre Zusammenleben von etwa 25 Leuten auf engem Raum nicht immer leicht. Doch am Ende stellte es sich als gewinnbringende Erfahrung heraus. So durfte ich während des Jahres gute und wertvolle Freundschaften zu eigentlich allen „Familienmitgliedern“ aufbauen, andere Wesenstypen und Temperamente besser verstehen lernen und auch lernen, gemeinschaftsorientiert zu denken.

Meine Klasse bestand aus zwölf Schülern verschiedenen Herkunft. Nach einer Andacht und dem Frühstück hatten wir am Vormittag meist Unterricht. Nach dem Mittagessen ging es in den Garten oder in eine Ortschaft, um missionarisch tätig zu sein. Das Wochenende über hatten wir meistens spezielle Programme und besuchten entweder unsere nahe „Heimatgemeinde“, oder fuhren auch wo anders hin, um dort den Gottesdienst zu gestalten.



LERNEN FÜRS LEBEN

Matteson setzt seine Schwerpunkte auch auf nützliche Dinge, die man im normalen Schulsystem nicht lernt. Wir waren regelmäßig im Garten und in der Küche eingeteilt. Außerdem halfen wir bei einer von der Schule betriebenen Anlage, bei der Komposterde hergestellt und verkauft wird. Sonst gab es die Gelegenheit zum Reparieren und Bauen von Gegenständen. Diese Fertigkeiten des täglichen Lebens hatte ich bisher eher geringgeschätzt, doch das änderte sich im Laufe des Jahres.

TRAINING MISSIONARIES FOR LIVE

„Missionare fürs Leben ausbilden“ ist das Motto der Schule. Durch Besuche verschiedener Gemeinden, Kongresse und Missionswerke, regelmäßiger Missionsarbeit, Unterricht, Skype-Interviews mit verschiedenen Missionswerken und einer zweimonatigen Missionsreise nach Honduras konnten wir lernen, was es heißt, Missionar im 21. Jahrhundert zu sein. Wir lernten nicht nur praktische Fertigkeiten (z. B. Bibelstunden geben), sondern uns steckte auch der Missionsgeist der Leiter an. Durch das Ausprobieren vieler Missionsmöglichkeiten konnten wir unsere persönlichen Gaben und Interessen entdecken. Das half uns, unsere Berufung zu entdecken. Mich hat es beispielsweise zutiefst berührt, als Gott durch meine Predigt in Honduras eine junge Frau ansprach, die ihr Leben Gott neu übergab. Diese und andere Erfahrungen haben mein Interesse verstärkt, Gottes Wort an andere weiterzugeben.

EIN PERSÖNLICHER GOTT

Wie schon erwähnt, hatte ich vor Matteson Gott vor allem durch viel Bibelstudium gesucht. Mein Glaube war aufrichtig, aber doch eher ein Verstandesglaube. Während meiner Zeit in Norwegen durfte ich Gott von einer einfachen und persönlichen Seite kennen lernen: Dass Gott mich etwa persönlich liebt, wurde vom bloßen Wissen zu einer persönlichen Überzeugung.

Zudem änderte sich der Fokus meines Glaubens. Nachdem sich grundsätzliche Fragen geklärt hatten, wollte ich meinen Glauben nicht mehr

für mich allein leben. Mehr und mehr wurde ich davon überzeugt, dass nicht nur ein Leben mit Gott, sondern auch für Gott die einzig sinnvolle Lebensweise darstellt.

RÜCKBLICK

Heute, ein halbes Jahr später, bin ich sehr dankbar für die Zeit auf Matteson. Ich konnte persönlich, sozial und geistlich stark wachsen. Natürlich kann man das auch woanders, aber eine Missionsschule bietet dafür ein exzellentes Umfeld. Das Jahr war für mich sogar eine bedeutsame Zwischenstufe in meiner Entscheidung, Theologie zu studieren, um für den weiteren Dienst ausgebildet zu werden.

Möchtest du mehr von Matteson erfahren? Dann besuche doch einfach unsere Homepage:

- <https://matteson.no>

Bei Facebook und Instagram findest du regelmäßige Einblicke in unseren Schulalltag:

- https://www.instagram.com/matteson_mission_school
- <https://www.facebook.com/MattesonMissionSchool/>



INFORMATIONEN ZUM KURS 2020/21

- Kursdauer: 11 Monate (Mitte August – Mitte Juli)
- Kosten: € 3.900 (Ausbildung, Unterkunft, Verpflegung sowie Mission Trip)
- Anzahl der Studenten: 12
- Unterrichtssprache: Englisch

Clemens Kopf, Rene Havstein

Während meiner Zeit in

Norwegen lernte ich Gott

von einer persönlichen

Seite kennen und

erkannte, dass Gott mich

persönlich liebt. Ich

gelangte vom Wissen über

Gott zu einer persönlichen

Erfahrung mit Gott.